

## Nachgefragt.

# Bericht über die Ergebnisse einer Befragung ehemaliger Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Sprachkompetenztrainings+“

okay.zusammen leben/Projektstelle für Zuwanderung und Integration<sup>1</sup>  
September 2018

## Inhaltsverzeichnis

1 Das Programm „Sprachkompetenztraining+“ .....	2
2 Ziel der Befragung .....	2
3 Methodische Herangehensweise .....	3
4 Rücklauf der Befragung.....	3
5 Ergebnisse der Befragung .....	5
5.1 Werdegang nach SKT+ .....	5
5.1.1 Formale Bildungsabschlüsse nach SKT+.....	5
5.1.2 Derzeitige Tätigkeit ehemaliger Teilnehmerinnen und Teilnehmer am SKT+ .....	5
5.1.3 Die Zeit zwischen SKT+ und Befragung.....	7
5.1.4 Unterschiede nach Geschlecht und Geburtsland .....	8
5.2 Rückmeldungen zu SKT+ .....	10
5.3 Conclusio .....	11

mehr Sprache.  
okay.zusammen leben

---

<sup>1</sup> Wir danken Sophia Köhle für die Organisation und die Umsetzung der telefonischen Befragung sowie für die Mitarbeit an diesem Bericht.

## 1 Das Programm „Sprachkompetenztraining+“

Das Programm „mehr Sprache.“ setzt seit über zehn Jahren eine gute Sprachentwicklung und Sprachbildung für Kinder und Jugendliche ins Zentrum seines Engagements für mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit. Das „Sprachkompetenztraining+“ ist Teil dieses Programms. Das Training widmet sich spezifisch der Stärkung der bildungssprachlichen Kompetenzen von Jugendlichen.

Viele Jugendliche scheitern aufgrund mangelnder bildungssprachlicher Kompetenzen in der Landes- und Bildungssprache Deutsch am Abschluss der Pflichtschule oder am Übergang in eine weiterführende Ausbildung. Mit „Bildungssprache“ wird jene Sprachvarietät bezeichnet, in der schulische Inhalte vermittelt und erworben werden. Sie unterscheidet sich von der alltagssprachlichen Varietät und ist zentral für das Weiterkommen in den Bereichen Bildung und Ausbildung. Ein häufiges Merkmal dieser Jugendlichen ist daher, dass sie sich zwar im Alltag verständigen können, aber nicht über die sprachlichen Kompetenzen verfügen, um mit (Fach-)Texten arbeiten zu können. In den letzten Jahren sind diese jungen Menschen vermehrt als sogenannte Risikoschülerinnen und Risikoschüler oder als frühe Schulabgängerinnen und Schulabgänger ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Das sind oft Jugendliche mit Migrationshintergrund, aber nicht nur. Auch für jugendliche Quereinsteiger und Quereinsteigerinnen in unser Bildungssystem – bspw. Flüchtlinge, die nur wenig Zeit haben, Deutsch auf Ausbildungsniveau zu lernen – ist die Bildungssprache eine Herausforderung. Das SKT+ ist ein Angebot für genau diese Jugendlichen.

Das Training umfasst seit August 2018 ein Ausmaß von 120 Übungseinheiten (zuvor 100 Übungseinheiten). Es ist für die Teilnehmenden kostenlos und basiert auf Freiwilligkeit.<sup>2</sup>

## 2 Ziel der Befragung

Eine kontinuierliche Qualitätskontrolle ist seit vielen Jahren fixer Bestandteil des „Sprachkompetenztrainings+“. Diese Qualitätskontrolle findet über eine kurze schriftliche Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende jedes Trainings statt. Zudem werden die Sprachkompetenzen jeder Teilnehmerin und jedes Teilnehmers zu Beginn und am Ende des Trainings überprüft, um Aussagen über den Lernfortschritt treffen zu können.<sup>3</sup> Am Trainingsende kennen die Trainerinnen und Trainer in der Regel den nächsten angestrebten Kurs oder Abschluss der Teilnehmenden. Ob diese (Aus-)Bildungs- oder Beschäftigungswünsche tatsächlich realisiert werden (können), ist den Trainerinnen und Trainern allerdings nicht bekannt. Um den Fragen nachzugehen, welche Bildungs- oder Berufslaufbahnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach den Trainings einschlagen, zu welchen (Aus-)Bildungsabschlüssen sie gelangen und in welchen Jobs sie später tätig sind, wurde eine telefonische Befragung durchgeführt. Dabei wurden Personen, deren Trainingsteilnahme drei bis fünf Jahre zurückliegt, nach ihrem Werdegang nach Abschluss des SKT+ befragt.<sup>4</sup>

Diese weiteren (Aus-)Bildungsverläufe können zwar nicht als mittel- bzw. langfristige Wirkung des SKT+ verstanden werden, wir nehmen aber an, dass das Training einen wichtigen Beitrag zum weiteren Lebensweg der Jugendlichen leistet.

---

<sup>2</sup> Weitere Informationen zum Aufbau des Trainings und zu den verwendeten Methoden finden Sie unter [www.okay-line.at](http://www.okay-line.at) > okay.Programme > Sprachkompetenztraining+.

<sup>3</sup> Für diese Bewertung des Lernfortschrittes wurde in den letzten Jahren im Rahmen des Programms SKT+ ein eigenes Instrument entwickelt.

<sup>4</sup> Durch die kontinuierliche Sammlung der Kontaktdaten wird es in den nächsten Jahren möglich sein, auch die Teilnehmenden ab dem Jahr 2016 zu befragen. Im Zuge dieser Telefonbefragung wurde von den Befragten zudem das Einverständnis eingeholt, sie erneut zu kontaktieren.

### 3 Methodische Herangehensweise

Zwischen 2013 und 2015 nahmen 304 Jugendliche das Angebot des „Sprachkompetenztrainings+“ wahr. Von diesen 304 Teilnehmerinnen und Teilnehmern standen von 186 Personen Kontaktdaten zur Verfügung (ca. 61 %). Zwischen Mitte Juli und Mitte August 2018 wurde versucht, diese 186 Personen telefonisch und per E-Mail zu kontaktieren. Kontaktiert wurden all jene, die an mindestens zehn Trainingseinheiten (von insgesamt 20 Trainingseinheiten) teilgenommen und somit ein Teilnahmezertifikat erhalten haben. Die Telefoninterviews wurden mithilfe eines kurzen Fragebogens durchgeführt und die Antworten anschließend kodiert bzw. Antworten auf offene Fragen paraphrasiert. Für diesen Bericht wurden die Antworten mittels Häufigkeits- und Kreuztabellen ausgewertet. Zur Bewertung der Repräsentativität der Befragten für alle Teilnehmenden der Jahre 2013 bis 2015 (siehe Abschnitt 4) wurden die im Rahmen der Trainings gesammelten Daten der Teilnehmenden herangezogen.

### 4 Rücklauf der Befragung

Bei der telefonischen Befragung konnten 42 Personen erreicht werden. Das entspricht 14 % aller 304 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahre 2013 bis 2015. Von jenen Personen, deren Kontaktdaten zur Verfügung standen (186) wurden 23 % erreicht, also in etwa jede und jeder Vierte.

Grundsätzlich ist es nicht möglich, davon auszugehen, dass die Werdegänge der 42 erreichten Personen auf alle Teilnehmenden umzulegen sind. Anhand der folgenden Gegenüberstellung der erreichten und der nicht erreichten ehemaligen Teilnehmenden soll überprüft werden, ob bzw. inwiefern sich die beiden Gruppen unterscheiden.

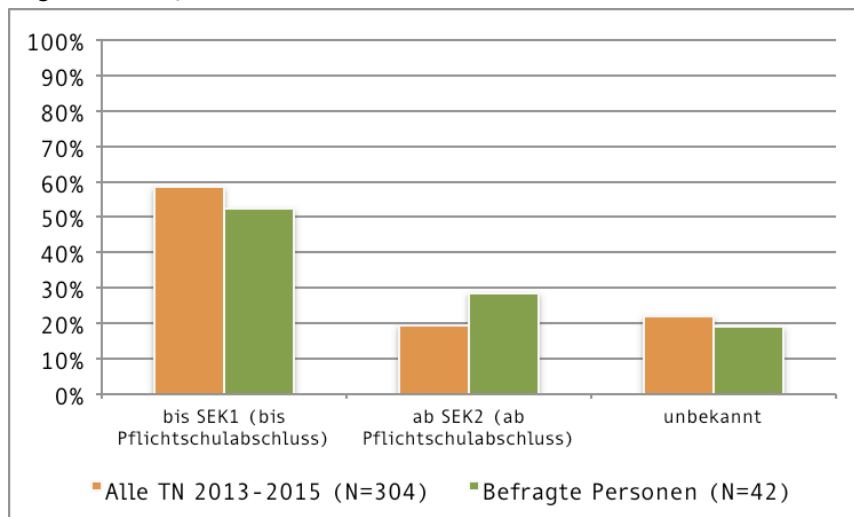
Tab. 1: Geburtsländer der Befragten und aller Teilnehmenden am SKT+ (2013–2015) im Vergleich

	Alle Teilnehmenden 2013–2015 (N = 304)	Befragte Personen (N = 42)
Österreich	14,5 %	4,8 %
EU-Staat	4,9 %	4,8 %
Türkei	10,2 %	4,8 %
Ehem. Jugoslawien	2,0 %	2,4 %
Russland (Tschetschenien)	1,6 %	7,1 %
Afghanistan	22,4 %	31,0 %
Syrien	9,5 %	16,7 %
Anderer Drittstaat	24,3 %	26,2 %
Unbekannt	10,5 %	2,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>100,0 %</b>	<b>100,0 %</b>

Beim Vergleich der Geburtsländer zeigt sich Folgendes: Bei der Befragung sind von neun Länderkategorien (Österreich, EU-Staat, Türkei, ehemaliges Jugoslawien, Russland/Tschetschenien, Afghanistan, Syrien, anderer Drittstaat, unbekannt) fünf Länderkategorien über- bzw. unterrepräsentiert. Zu den drei im Vergleich jeweils anteilmäßig ähnlichen Geburtsländern zählen das ehemalige Jugoslawien, EU-Staaten und andere Drittstaaten. Personen, die in Krisen- und Kriegsgebieten geboren wurden, sind in der Befragung hingegen überrepräsentiert: Afghanistan ist das Geburtsland von 32 % der telefonisch Befragten, aber nur von 25 % aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer am SKT+ der Jahre 2013 bis 2015. Syrien ist das Geburtsland von 17 % der telefonisch Befragten, aber nur von 10 % aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer am SKT+ der Jahre 2013 bis 2015. Russland (Tschetschenien) ist das Geburtsland von 7 % der telefonisch Befragten, aber nur

von 2 % aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer am SKT+ der Jahre 2013 bis 2015. In der Türkei oder in Österreich Geborene sind in der Telefonbefragung hingegen unterrepräsentiert: Beide Geburtsländer haben bei der Befragung einen Anteil von rund 5 %, während der Anteil bei allen Teilnehmenden der Jahre 2013 bis 2015 für das Geburtsland Österreich bei rund 16 % und für das Geburtsland Türkei bei rund 11 % liegt.

Grafik 1: Bildung zum Zeitpunkt des Besuchs des SKT+<sup>5</sup>



Werden die höchsten Bildungsabschlüsse zum Zeitpunkt des Besuchs eines SKT+ der telefonisch Befragten mit allen Teilnehmenden der Jahre 2013 bis 2015 verglichen, zeigt sich, dass 29 % der telefonisch Befragten eine (Aus-)Bildung nach der Pflichtschule im In- oder Ausland begonnen oder abgeschlossen haben. Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmenden der Jahre 2013 bis 2015 waren dies um knapp zehn Prozentpunkte weniger (20 %).

Daraus lässt sich folgern, dass bei der telefonischen Befragung jene Personen häufiger erreicht wurden, die in den letzten Jahren im Zuge der Fluchtmigration nach Österreich gekommen waren und ihre formale Bildung zum überwiegenden Teil im Ausland absolviert hatten. In Österreich oder in der Türkei geborene Jugendliche, die vermutlich ihre gesamte Bildung oder zumindest Teile davon in Österreich erworben haben, sind in der Befragung unterrepräsentiert. Personen, die eine Schule oder Ausbildung nach der Pflichtschule (Sekundarstufe II) begonnen oder abgeschlossen haben, sind unter den Befragten überrepräsentiert.

Nach Geschlecht gab es keine Unterschiede zwischen den telefonisch Befragten und allen Teilnehmenden der Jahre 2013 bis 2015 (ein Drittel weiblich, zwei Drittel männlich).

<sup>5</sup> Zur Erhebung von Daten der Teilnehmenden werden in den Trainings die vom Europäischen Sozialfonds vorgegebenen „Stammdatenblätter“ verwendet, die Abschlüsse sehr detailliert entlang der ISCED-Skala (International Standard Classification of Education) verwenden. Bei der Überprüfung der Angaben im Rahmen der Interviews zeigte sich für die Befragten die Schwierigkeit, zwischen der Teilnahme an einer Ausbildung und dem Abschluss einer Ausbildung zu unterscheiden. Daher wird in Grafik 1 nur zwischen „bis SEK1“ (egal ob abgeschlossen oder nicht) und „ab SEK2“ (egal ob abgeschlossen oder nicht; kann auch eine postsekundäre Ausbildung enthalten) unterschieden. Die dritte Kategorie „unbekannt“ besteht aus „kein Schulbesuch“ und „keine Angaben“.

## 5 Ergebnisse der Befragung

In der Folge werden die Ergebnisse der telefonischen Befragung dargestellt.

### 5.1 Werdegang nach SKT+

#### 5.1.1 Formale Bildungsabschlüsse nach SKT+

In den Telefoninterviews wurde erhoben, welche formalen Bildungsabschlüsse die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach dem Besuch eines SKT+ erreicht haben. Die erreichten Abschlüsse sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt (Abschlüsse, auf die erst hingearbeitet wird, sind in Tabelle 2 nicht mitgezählt). Insgesamt haben die 42 befragten Personen nach dem Besuch eines SKT+ 24 formale Bildungsabschlüsse erreicht. Diese 24 Abschlüsse verteilen sich auf 21 Personen. Somit haben 50 % der Befragten nach einem SKT+ einen Bildungsabschluss nachgeholt bzw. gemacht. Dabei handelt es sich um 19 Pflichtschulabschlüsse, zwei Lehrabschlüsse, einen Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule, eine Matura an einer allgemeinbildenden höheren Schule und einen Studienabschluss.

Tab. 2: Anzahl der formalen Bildungsabschlüsse nach SKT+

	Anzahl
Pflichtschulabschluss	19
Lehre/BMS	3
AHS	1
Studienabschluss	1
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>

Zudem gaben zahlreiche Befragte an, nach dem SKT+ Deutschkurse erfolgreich abgeschlossen (15 Nennungen) oder andere arbeitsmarktbezogene Kurse (Lager, Verkauf) absolviert zu haben (drei Nennungen).

#### 5.1.2 Derzeitige Tätigkeit ehemaliger Teilnehmerinnen und Teilnehmer am SKT+

Drei bis fünf Jahre nach dem Besuch eines SKT+ besuchen 16 Personen (38 %) eine mittlere oder höhere Schule oder absolvieren eine Lehre, zwölf Personen (29 %) befinden sich in einer Beschäftigung, sechs Personen (14 %) sind auf Arbeitssuche, drei Personen (7 %) studieren, zwei Personen (5 %) widmen sich der Kinderbetreuung oder anderen Betreuungspflichten, eine Person (2 %) besucht einen Deutschkurs und zwei Personen (12 %) gehen einer sonstigen Tätigkeit nach.

Tab. 3: Derzeitige Tätigkeiten der ehemaligen Teilnehmenden am SKT+

	Anzahl	in Prozent
Lehre, mittlere oder höhere Schule	16	38,1 %
Arbeit	12	28,6 %
Arbeitssuche	6	14,3 %
Studium	3	7,1 %
Kind/Betreuungspflichten	2	4,8 %
Deutschkurs	1	2,4 %
Sonstiges	2	4,8 %
<b>Gesamt</b>	<b>42</b>	<b>100,0 %</b>

Zwei der drei Studierenden arbeiten parallel zum Studium. Die beiden Personen in der Kategorie „Sonstiges“ warten auf ihren Asylbescheid, um dann eine Beschäftigung aufnehmen zu können.

Wie in Tabelle 3 ersichtlich, sind die drei häufigsten Nennungen zur derzeitigen Tätigkeit (Aus-)Bildung, Beschäftigung und Arbeitssuche. In der Folge werden diese drei Kategorien etwas genauer betrachtet.

- Derzeit in (Aus-)Bildung

Werden die drei Studierenden und jene 16 Personen, die derzeit eine Schule besuchen oder eine Lehre absolvieren, zusammengezählt, befinden sich 19 Personen (45 % der Befragten) derzeit in (Aus-)Bildung.

Die Lehrausbildungen, die die Befragten derzeit absolvieren, sind vielfältig. Darunter finden sich folgende Berufe: Apothekerin, Bäcker, Koch, Lagerlogistik, Maschinenbau-technik, Maurer, Metallbearbeitung, Zahnarztassistentz (zwei Nennungen) und Spengler.

Folgende Schulen werden von den Befragten derzeit besucht: Zwei Personen besuchen eine allgemeinbildende höhere Schule und zwei Personen besuchen eine berufsbildende mittlere Schule.

Die Studierenden belegen die Studienrichtungen Betriebswirtschaftslehre und Medizin bzw. besuchen einen technischen Studiengang.

Von den 16 Personen, die derzeit eine Lehre absolvieren, eine berufsbildende mittlere Schule oder eine allgemeinbildende höhere Schule besuchen, haben 13 Personen nach dem Besuch eines SKT+ einen Pflichtschulabschluss erlangt.

- Derzeit in Beschäftigung

Auch die Berufsfelder der zwölf Personen, die derzeit in Beschäftigung sind, sind divers. Darunter finden sich Tätigkeiten im Kulturbereich, bei einer zivilgesellschaftlichen Initiative, in der Altenbetreuung, als DJane, in einer Druckerei, in der Metallproduktion, in der Gastronomie, in einer Bäckerei, in der Herstellung von Autoteilen, bei einem Getränkehersteller und im Lebensmittelhandel.

Vier der Personen, die derzeit in Beschäftigung sind, haben seit dem Besuch eines SKT+ einen Pflichtschulabschluss gemacht; eine Person hat zwischenzeitlich ein Studium abgeschlossen.

Wird die Dauer seit Eintritt in die derzeitige Beschäftigung als Indikator für ein stabiles Beschäftigungsverhältnis gesehen, lässt sich festhalten, dass zehn dieser zwölf Personen nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert zu sein scheinen: Sieben Personen haben ihren

derzeitigen Job bereits über zwei Jahre und drei Personen zwischen einem Jahr und zwei Jahren. Eine Person ist seit circa einem halben Jahr bei ihrem derzeitigen Arbeitgeber beschäftigt. Von einer Person sind keine Angaben zum Eintritt in das derzeitige Beschäftigungsverhältnis vorhanden.

- Derzeit auf Arbeitssuche

Von jenen sechs Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung auf Arbeitssuche waren, haben nach dem Besuch eines SKT+ zwei Personen den Pflichtschulabschluss gemacht und eine Person eine Lehre abgeschlossen. Eine der beiden Personen, die den Pflichtschulabschluss gemacht haben, hat anschließend eine Ausbildung zur Spielgruppenleiterin absolviert.

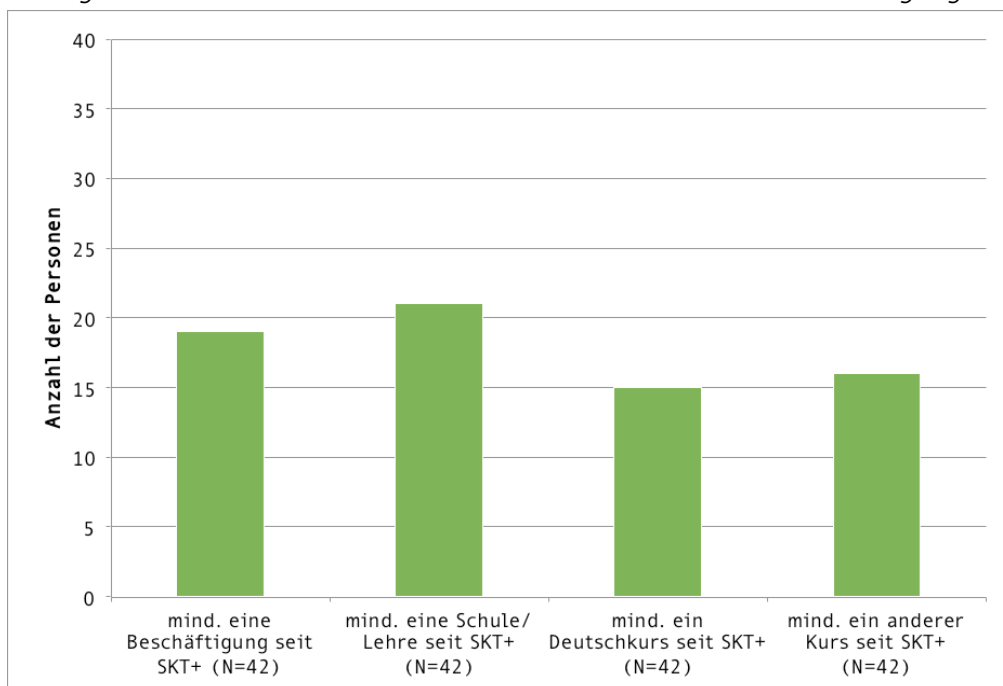
Von vier der sechs arbeitssuchenden Befragten ist bekannt, wie lange diese bereits nach einer Beschäftigung suchen: einen Monat, zwei Monate, in etwa ein Jahr und in etwa zwei Jahre.

Die Werdegänge nach SKT+ von vier der sechs arbeitssuchenden Befragten sind von wechselnden Beschäftigungen und Kursbesuchen geprägt. Bei diesen Personen scheint bislang noch keine nachhaltige Verankerung in (Aus-)Bildung oder Beschäftigung geglückt zu sein.

### **5.1.3 Die Zeit zwischen SKT+ und Befragung**

Während im vorherigen Abschnitt der Fokus auf der derzeitigen Tätigkeit lag und untersucht wurde, ob auf dem Weg zu dieser Tätigkeit ein formaler Bildungsabschluss erreicht wurde, betrachtet dieser Abschnitt die Zeit zwischen dem Besuch eines SKT+ und der Telefonbefragung genauer.

*Grafik 2: Tätigkeiten zwischen dem Besuch eines SKT+ und der Telefonbefragung*



45 % der Befragten (19) waren zwischen dem Ende des SKT+ und der Telefonbefragung (im Zeitraum von drei bis fünf Jahren) mindestens einmal in Beschäftigung. 50 % der Befragten (21) waren in diesem Zeitraum mindestens einmal in einer formalen (Aus-) Bildung. 36 % der Befragten (15) haben in diesem Zeitraum mindestens einen Deutschkurs besucht und 38 % der Befragten (16) mindestens einen anderen Kurs.

In der Befragung wurde versucht, die Chronologie dieser „Tätigkeitsepisoden“ in der Zeit zwischen dem SKT+ und der Telefonbefragung zu erheben. Dabei fiel auf, dass es für die Befragten häufig nicht einfach war, sich spontan an die Abfolge dieser „Episoden“ zu erinnern und einzuschätzen, wie lange diese gedauert haben. Da die Vollständigkeit dieser „Tätigkeitsepisoden“ fraglich ist, werden in der Folge exemplarisch ein paar Werdegänge beschrieben:

Acht Befragte (19 %) berichteten uns von fünf „Tätigkeitsepisoden“ nach Ende des SKT+ (inklusive ihrer derzeitigen Tätigkeit).

- Eine dieser Personen besuchte nach dem SKT+ beispielsweise eine polytechnische Schule, machte den Pflichtschulabschluss, begann eine Handelsakademie (HAK), machte einen B2-Deutschkurs und befindet sich derzeit in einer Handelsschule (HASCH).
- Eine andere Person, die derzeit in Beschäftigung ist, hat nach Ende des SKT+ zweimal den Job gewechselt und befand sich dazwischen jeweils auf Arbeitssuche.
- Bei einer dritten Person haben sich seit dem Besuch eines SKT+ Episoden der Arbeitssuche mit AMS-Kursen abgewechselt.

Ähnlich vielfältig waren die Werdegänge der sieben Befragten (17 %), die uns von vier „Tätigkeitsepisoden“ berichteten. Elf Befragte (26 %) berichteten uns in den Interviews von drei „Tätigkeitsepisoden“ seit dem Besuch eines SKT+. Dabei handelt es sich in der Regel um eine Abfolge von Pflichtschulabschlusskursen und Deutschkursen. Häufig befinden sich diese Personen derzeit in einer Lehre, besuchen eine Schule oder absolvieren ein Studium (sieben von elf Personen). Drei dieser elf Personen gehen derzeit einer Beschäftigung nach.

14 Befragte (33 %) berichteten von zwei „Tätigkeitsepisoden“ nach dem SKT+. Fünf dieser Personen (12 %) besuchten nach dem SKT+ einen Pflichtschulabschlusskurs, fünf Personen (12 %) einen Deutschkurs, zwei Personen (5 %) einen anderen arbeitsmarktbezogenen Kurs (2 %) und eine Person (2 %) war nach dem SKT+ zuerst in einer Beschäftigung. Die derzeitigen Tätigkeiten dieser 14 Befragten sind unterschiedlich: Überwiegend sind diese Befragten in (Aus-)Bildung oder Beschäftigung. Je eine Person besucht derzeit einen Deutschkurs, sucht Arbeit, wartet auf den Asylbescheid bzw. ist mit Kinderbetreuung beschäftigt.

#### **5.1.4 Unterschiede nach Geschlecht und Geburtsland**

Werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Geschlecht und Geburtsland unterschieden, müssen aufgrund der kleiner werdenden Gruppengrößen Prozentsätze mit Vorsicht interpretiert werden. So waren unter den 42 Befragten bspw. 13 Frauen – in der nachfolgenden Darstellung nach Geschlecht macht die Antwort einer Frau somit knapp acht Prozentpunkte aus.

- Unterschiede nach Geschlecht

Die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer am SKT+ waren zum Zeitpunkt der Befragung in ähnlichem Ausmaß in (Aus-)Bildung – jeweils knapp 40 % der befragten Männer und Frauen. Frauen waren im Vergleich zu Männern etwas seltener in Arbeit (23 % der Frauen im Vergleich zu 32 % der Männer) und in zwei Fällen (15 %) mit (Kinder-) Betreuungsaufgaben beschäftigt.



Tab. 4: Derzeitige Tätigkeiten der ehemaligen Teilnehmenden am SKT+ nach Geschlecht

		Lehre/ Schule	Arbeit	Arbeits- suche	Deutsch- kurs	Kind bzw. Betreuungs- pflichten	Sonstiges	Gesamt
<b>Frauen</b>	Anzahl	5	3	2	0	2	1	<b>13</b>
	in Prozent	38,5 %	23,1 %	15,4 %	0,0 %	15,4 %	7,7 %	<b>100,0 %</b>
<b>Männer</b>	Anzahl	11	9	4	1	0	3	<b>28</b>
	in Prozent	39,3 %	32,1 %	14,3 %	3,6 %	0,0 %	10,7 %	<b>100,0 %</b>

Wird die Zeit zwischen dem Besuch eines SKT+ und dem Befragungszeitpunkt genauer betrachtet, zeigt sich, dass die befragten Frauen und Männer in ähnlichem Ausmaß mindestens einmal eine Schule besuchten oder eine Lehre absolvierten (jeweils ca. 50 %) oder einen Deutschkurs besuchten (36 % der befragten Männer und 39 % der befragten Frauen). Männer waren vergleichsweise häufiger mindestens einmal in Beschäftigung (50 % im Vergleich zu 39 %) oder in einem Kurs (ausgenommen Deutschkurse) (43 % im Vergleich zu 31 %).

- Unterschiede nach Herkunftsland

Aufgrund der geringen Fallzahlen bei einigen Geburtsländer (Österreich: zwei Personen, Türkei: zwei Personen, Russland: drei Personen, EU-Staaten: zwei Personen, ehem. Jugoslawien: eine Person) ist es sinnvoll, an dieser Stelle nur Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Syrien (sieben Personen) und aus Afghanistan (13 Personen) miteinander zu vergleichen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus anderen Drittstaaten (elf Personen) werden an dieser Stelle ebenfalls nicht berücksichtigt.

Tab. 5: Derzeitige Tätigkeiten der ehemaligen Teilnehmenden am SKT+ aus Syrien und Afghanistan

		Studium	Lehre/ Schule	Arbeit	Arbeits- suche	Deutsch- kurs	Kind bzw. Betreuungs- pflichten	Gesamt
<b>Afghanistan</b>	Anzahl	0	6	7	0	0	0	<b>13</b>
	in Prozent	0,0 %	46,2 %	53,8 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>100,0 %</b>
<b>Syrien</b>	Anzahl	2	2	2	1	0	0	<b>7</b>
	in Prozent	28,6 %	28,6 %	28,6 %	14,3 %	0,0 %	0,0 %	<b>100,0 %</b>

Die ehemaligen Teilnehmenden am SKT+ aus Afghanistan waren zum Befragungszeitpunkt in etwa zur Hälfte in Beschäftigung oder in (Aus-)Bildung. Bei den (Aus-)Bildungen handelt es sich ausschließlich um Lehrstellen (Lagerlogistik, Maschinenbau, Spengler, Bäcker, Metallbearbeitung). Bei den Beschäftigungen handelt es sich um Jobs in der Produktion und im Handel.

Von den ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am SKT+ aus Syrien waren zum Befragungszeitpunkt jeweils zwei Personen in (Aus-)Bildung (Lehre als Apothekerin bzw. als Zahnarztassistentin), zwei Personen waren in Beschäftigung, eine Person war auf Arbeitssuche und zwei Personen absolvierten ein Studium.

Wird die Zeit zwischen dem Besuch eines SKT+ und dem Befragungszeitpunkt genauer betrachtet, zeigt sich, dass Personen aus Afghanistan häufiger mindestens einmal in Beschäftigung waren als Personen aus Syrien (62 % im Vergleich zu 43 %). Personen aus Afghanistan waren seit dem Besuch eines SKT+ auch vergleichsweise häufiger mindestens einmal in (Aus-)Bildung (54 % im Vergleich zu 43 %). Personen aus Afghanistan haben seither zudem etwas häufiger mindestens einen Deutschkurs besucht als Personen aus Syrien (39 % im Vergleich zu 29 %). Beim Besuch eines anderen Kurses zeigen sich hingegen keine wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Geburtsländern.

## 5.2 Rückmeldungen zu SKT+

Zum Abschluss der Telefoninterviews wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwei Fragen zum SKT+ gestellt, um Einsichten darin zu bekommen, wie die Teilnehmenden rückblickend den Nutzen des Trainings einschätzen:

- „Wenn Sie an das Sprachkompetenztraining zurückdenken, gibt es etwas, was Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?“
- „Haben Sie beim Sprachkompetenztraining etwas gelernt oder haben Sie etwas mitgenommen, was Sie danach brauchen konnten?“

Die Antworten auf die beiden Fragen flossen häufig ineinander. Sie werden daher an dieser Stelle gemeinsam ausgewertet. Wenig überraschend bezogen sich die meisten Rückmeldungen zum SKT+ auf die Verbesserung der deutschen Sprache (26 Nennungen). Rückblickend haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Trainings besonders die Gelegenheit geschätzt, dass Deutsch nicht bloß frontal gelehrt worden war, sondern dass es viele Möglichkeiten zur Verbesserung der mündlichen Kommunikation gegeben hatte (neun Nennungen). Besonders häufig sind die Kommunikation, die Diskussionen und die Sprachanwendung im Training im Allgemeinen positiv in Erinnerung geblieben und wurden als für später hilfreich eingeschätzt. Das wurde wiederholt auch als Unterschied zu herkömmlichen Deutschkursen hervorgehoben.

*Nur positive Sachen: nicht nur ein Buch lesen, sondern Sprache geht weiter durch das Reden; ein ganz guter Kurs im Gegensatz zu normalen Sprachkursen: Dort ist keine Zeit für Fragen, im SKT+ ist aber viel Zeit zum Fragen, Nachschauen usw. (Paraphrasierte Rückmeldung)*

Neben der allgemeinen Verbesserung der Deutschkenntnisse und der mündlichen Kommunikation nannten einige Befragte auch konkret die Verbesserung ihrer Lesekompetenzen (sechs Nennungen) rückblickend als Nutzen des Trainings. Ebenso viele Personen (sechs) haben in Erinnerung, durch das Training ihre mathematischen Fähigkeiten verbessert zu haben.

*SKT+ war eine Chance, eine Horizonterweiterung: Deutsch, aber auch Informationen; war auch eine sehr gute Chance, mit anderen Schülern Deutsch zu sprechen; das Niveau im Training war herausfordernd, weil es war höher als das Niveau der Gruppe, aber das war gut! Informationsblätter zu verstehen war schwierig, hat man nur zum Teil verstanden, aber es war gut, weil die Gruppe so ersten Kontakt mit schwierigem Deutsch hatte. Die Praxis war auch sehr förderlich: Mathe und Statistik zum Beispiel – da ging es um tiefes Verstehen, nicht nur um Deutschkenntnisse. (Paraphrasierte Rückmeldung)*

Einzelne Personen nannten auch konkrete schriftliche Produkte (E-Mails und Lebensläufe) als für ihren weiteren Werdegang hilfreich.

Viel Lob fanden die Befragten auch für die Trainerinnen und Trainer (neun Nennungen), deren Persönlichkeiten und Lehrkompetenzen sehr geschätzt wurden. Sechs Personen wiesen explizit auf das positive Klima hin, das die Trainerinnen und Trainer in den Kursen geschaffen hatten und das motivierend gewirkt hatte:

*Gefühl des Willkommenseins: Habe mich wohlgefühlt jeden Tag und dadurch auch Bock gehabt, in den Kurs zu gehen; verschiedene Themen durchgenommen, Erfahrungen gesammelt, war immer interessant und hat dadurch dazugelernt; es ist ja kein Sprachkurs, sondern ein*

*Sprachkompetenzkurs, der motiviert und dabei unterstützt, in welche der verschiedenen Richtungen, welchen Weg man gehen möchte.  
(Paraphrasierte Rückmeldung)*

Und schließlich blieb auch der soziale Aspekt der Trainings – neue Kontakte zu knüpfen, die zum Teil auch zu Freundschaften wurden – bei einigen Befragten (sechs Nennungen) positiv in Erinnerung.

Diese rückblickende Einschätzung des SKT+ spiegelt im Wesentlichen das Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wider, das in jedem Kurs am Ende des Trainings mittels eines kurzen Feedbackbogens gesammelt wird.<sup>6</sup>

### **5.3 Conclusio**

Das SKT+ richtet sich an Jugendliche mit Schwierigkeiten am Übergang von der Pflichtschule in eine weitere (Aus-)Bildung bzw. in den Arbeitsmarkt. In den letzten Jahren waren auch verstärkt Jugendliche aus Kriegs- und Krisenregionen, die erst kurz vorher nach Österreich zugewandert waren, unter den Teilnehmenden. Im Zuge einer telefonischen Befragung konnten wir 42 Personen, die zwischen 2013 und 2015 das „Sprachkompetenztraining+“ absolviert haben, befragen. Das entspricht 14 % aller Teilnehmenden dieser Jahre.

- Knapp drei Viertel (74 %) der Jugendlichen, die wir drei bis fünf Jahre nach dem Training erreicht haben, befinden sich derzeit in einer (Aus-)Bildung oder sind beschäftigt. Im Detail
  - besuchen 38 % (16 Personen) eine mittlere oder höhere Schule oder absolvieren eine Lehre
  - studieren 7 % (drei Personen)
  - und sind 29 % (zwölf Personen) beschäftigt.
- Die Hälfte der 42 Befragten haben seit dem Sprachkompetenztraining die Pflichtschule, eine Lehre, eine mittlere oder höhere Schule oder ein Studium abgeschlossen.
- Von den zwölf Personen, die sich derzeit in einer Beschäftigung befinden, haben zehn Personen diesen Job bereits über ein Jahr. Diese Personen scheinen somit nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert zu sein.
- Hingegen sind die Werdegänge von vier der sechs arbeitssuchenden Befragten von wechselnden Beschäftigungen und Kursbesuchen geprägt. Bei diesen Personen scheint eine nachhaltige Verankerung in Bildung oder Beschäftigung noch nicht geglückt zu sein.

In Anbetracht der Zielgruppen des SKT+, die aufgrund unterschiedlicher schwieriger Ausgangsbedingungen keine einfachen Ausbildungsverläufe versprechen, sind diese Werte beachtlich. Die Werdegänge, die die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer dorthin geführt haben, wo sie jetzt stehen, zeigen aber auch, dass es sich dabei häufig um keine „einfachen“ Wege gehandelt hat. In der Regel war das SKT+ eine Maßnahme in einer Abfolge von Kursen (Pflichtschulabschlusskursen, Deutschkursen etc.) und Beschäftigungsverhältnissen. Während die Werdegänge vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom SKT+

---

<sup>6</sup> Eine Analyse dieser Rückmeldungen am Ende jedes Trainings finden Sie in der Dokumentation zum Programm „mehr Sprache.“: mehr Sprache. Entwicklungsgeschichte eines Programms für Bildungsgerechtigkeit, <https://www.okay-line.at/file/656/mehr-sprache-entwicklungsgeschichte-eines-programms-fuer-bildungsgerechtigkeit.pdf>, S. 52 ff.

über einen Pflichtschulabschlusskurs bis hin in eine weiterführende Schule oder Lehre führten, haben manche Befragte eine begonnene (Aus-)Bildung wieder abgebrochen. Auffällig ist aber auch, dass von den ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am SKT+ nur einzelne über längere Episoden der Arbeitsuche, die von AMS-Kursen unterbrochen wurden, berichten. Besonders erfreulich ist zudem, dass den befragten Geflüchteten aus Syrien und Afghanistan bis auf eine Ausnahme der Übergang in eine Lehre, eine Beschäftigung oder sogar in ein Studium gelungen ist.

Diese vielversprechenden Werdegänge können zwar nicht direkt auf die Trainings zurückgeführt werden, wir nehmen aber an, dass das SKT+ einen wichtigen Beitrag dazu geleistet hat. Darin bestärkt uns auch, dass das „Sprachkompetenztraining+“ den Befragten auch noch drei bis fünf Jahre nach dem Kursbesuch gut in Erinnerung ist. Rückblickend erinnern sich die Befragten besonders positiv an die Methoden der Sprachvermittlung, die gute Beziehung zu den Trainerinnen und Trainern und das motivierende Klima im Kurs.

Diese Befragung ehemaliger Trainingsteilnehmerinnen und -teilnehmer in zeitlichem Abstand zum SKT+ soll zukünftig in regelmäßigen Abständen umgesetzt werden.